



## Als Teilnehmer an 13. Bundesolympiade der russischen Sprache in Trier

Die 13. Bundesolympiade der russischen Sprache fand an einem der ältesten und geschichtsträchtigsten Orte Deutschlands statt. Am Abend des 25.11.2015 wurde die Olympiade in der Aula des Max-Planck-Gymnasiums feierlich eröffnet.

Vorher mussten wir eine lange Reise auf uns nehmen, die um 10.00 Uhr am Erfurter Hauptbahnhof begann. Die Reise führte uns durch Städte wie Frankfurt a.M., Mainz und Koblenz, um schließlich 16.00 Uhr die älteste Stadt Deutschlands zu erreichen.



## Herzlich Willkommen in Trier

Als wir in Trier ankamen, wurden wir von Schülern und Lehrern des Gymnasiums sehr herzlich empfangen. Etwa zeitgleich erreichten die Teilnehmer aus Schleswig-Holstein den Bahnhof. Mit ihnen konnten wir uns gleich über die Reise und die Erwartungen an die Olympiade austauschen. An der Jugendherberge angekommen, wurden zuerst Fotos von den Olympioniken aus den einzelnen Bundesländern gemacht.

Jeder Teilnehmer bekam ein kleines Begrüßungsgeschenk bestehend aus einer Umhängetasche, einem Kugelschreiber, einer Mappe mit ein paar Touristeninformationen und einem Programmheft, sowie einem Regencap. Dazu gab es noch ein Namensschildchen für jeden. Danach hatten wir Zeit unsere Zimmerkollegen kennen zu lernen. In jedem Zimmer waren etwa sechs Teilnehmer im gleichen Alter mit zum Teil unterschiedlichem Sprachniveau. Wir verstanden uns alle sehr gut und jeder trug während der gesamten drei Tage zu einem harmonischen Miteinander bei. Bereits um 17.30 Uhr gab es ein gemeinsames Abendessen. Anschließend sind wir zusammen zum Max-Planck-Gymnasium gegangen, um die 13. Bundesolympiade der russischen Sprache feierlich zu eröffnen.

## Feierliche Eröffnung im Max-Planck-Gymnasium mit prominenten Gästen

Die Aula, in der die Eröffnungszeremonie stattfand, hatte auf mich eine Wirkung wie eine gotische Kirche, was mich sehr beeindruckte. Unter den Gästen befand sich auch die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Bundeslandes Rheinland-Pfalz Vera Reiß. Sie dankte den Professoren und Lehrern für die Bereitstellung der Räume und ein besonderer Dank von ihr ging an Frau Hildegard Herschbach für ihr Engagement. Es sollte nicht der letzte Dank an sie sein. Danach wurden zahlreiche Gruppenfotos geschossen und Schüler des Gymnasiums präsentierten einstudierte Beiträge wie z.B. Lieder und eine Gedichtinterpretation (natürlich auf Russisch). Kirill Ivanov sang noch ein paar bekannte russische Lieder um alle in eine fröhliche Stimmung zu versetzen und Schülerinnen der Schule übten russische Tänze ein, die sie an dem Abend vorführten. Abschließend sprach Frau Herschbach noch ein paar organisatorische Dinge an. Um 20.30 Uhr trafen sich alle Olympioniken in der Mensa, um gestärkt zur Jugendherberge zurückzukehren. Dort angekommen ging jeder Teilnehmer auf sein Zimmer, um so ausgeruht wie möglich in den Tag der mündlichen Prüfungen zu starten.

## Die Wettbewerbe beginnen – der erste Tag

Um 7.00 Uhr ging es für jeden von uns mit dem Frühstück los. Eine dreiviertel Stunde später traten wir erneut den Weg zum Max-Planck-Gymnasium an, um die mündlichen Prüfungen in den Themengebieten Hör- sowie Leseverstehen und Textproduktion zu absolvieren. Die Lehrer erwarteten uns bereits. Die Teilnehmer trafen sich um halb 9 in der Aula, um dort in die einzelnen Niveaugruppen aufgeteilt zu werden (A1, A2, B1, B2, C1 sowie C2, was in etwa dem Sprachniveau eines Muttersprachlers entsprach).



Gegen 9.00 Uhr startete die schriftliche Prüfung mit dem Teil **Hörverstehen**. Ich war der Niveaugruppe A2 zugeteilt. Unser Text handelte von einer russischen Schülerin, die über ihre beste Freundin erzählte. Nach dem zweimaligen Hören des Textes gab es Aufgaben zum Ankreuzen.

Weiter ging es mit dem Teil **Leseverstehen**. Es gab gleichzeitig einen Text, welcher sich in unserem Fall um die Babuschkas, die im Jahr 2012 beim Eurovision Song Contest für Russland antraten, drehte. Nach diesen beiden Teilprüfungen gab es eine Pause von etwa 20 Minuten.

Anschließend folgte die **Textproduktion**. Wir bekamen einen Aufgabenzettel. Dort war eine Wohnung, welche wir beschreiben sollten, zu sehen. Die zweite Teilaufgabe bestand darin, die eigene Wohnung, wie sie in der Zukunft einmal aussehen sollte, zu beschreiben. Zur schriftlichen Prüfung war ein Wörterbuch nicht gestattet, was natürlich umso schwieriger war. Vor dem Mittagessen hatten wir noch kurz Zeit, um uns mit den Schülern aus anderen Niveaugruppen auszutauschen.



Das Mittagessen fand gegen 12.00 Uhr in der Mensa des Gymnasiums statt. Danach hatten die Teilnehmer eine knappe Stunde Freizeit, die manche mit Telefonaten nach Hause verbrachten und manche saßen einfach auf der Bank und genossen das gute Wetter.

Gegen 13.00 Uhr versammelten sich alle Olympioniken in der Aula um ihre **Rechercheaufgabe** zu empfangen. Die Gruppe A1 hatte die Aufgabe sich als Stadtführer zu bewerben. Dafür brauchten sie Information über die Stadt. Eine ähnliche Aufgabe hatte die Niveaugruppe A2. Die Schüler dieser Gruppe brauchten ebenfalls Informationen über die Stadt, jedoch nicht um sich als Stadtführer zu bewerben, sondern um einige **Sehenswürdigkeiten zu präsentieren**, die man sich als russischer Schüler besichtigen könnte. Ich persönlich als Teilnehmer in dieser Gruppe war sehr zufrieden mit dieser Aufgabe, denn ich hatte bereits etwas Erfahrung mit dem Erstellen von Flyern auf Russisch. Um unsere Aufgabe so gut wie möglich zu lösen, trafen wir gegen 14.15 Uhr unsere Stadtführerin, die uns **die Stadt Trier** und ihre Sehenswürdigkeiten näher brachte. Zuerst besichtigten wir die Porta Nigra, das älteste Stadttor Deutschlands, das bereits im 2. Jahrhundert nach Christus errichtet wurde, um die Einwohner der Hauptstadt des damaligen weströmischen Reiches zu schützen. Aber es bekam den Namen erst im 11. Jahrhundert und wurde auch im Laufe der Zeit in eine Kirche umgebaut, bis Napoleon jegliche geistliche Einrichtungen verbieten lies. Nicht weit davon liegt das Geburtshaus von Karl Marx, der von 1818-1835 dort lebte. Danach gingen wir zum Trierer Dom am wunderschönen und sehr empfehlenswerten Weihnachtsmarkt vorbei. Im Dom angekommen sahen wir uns einen Film zur Geschichte auf Deutsch und auf Russisch an, um anschließend in den Dom selbst hineinzugehen. Dort ist eine Reliquie aufbewahrt, was Trier zu einem Magneten für gläubige Pilger macht. Diese Reliquie heißt Heiliger Rock und soll von Jesus Christus persönlich getragen wurden sein. Wir gingen ebenfalls zur Konstantinbasilika, schauten uns die alten Ruinen der Thermen an und spazierten durch den Park am Kurfürstlichen Palais, in dessen Rokoko Saal am Freitag die Abschlussveranstaltung dieser 13. Bundesolympiade der

Russischen Sprache stattfand. Da diese Stadtführung sich ausschließlich um das Thema Geschichte der Stadt Trier drehte, suchten wir nach dem Rundgang, der gegen 16.00 Uhr beendet war, noch ein paar interessante Orte für Jugendliche und wurden auf dem Weihnachtsmarkt fündig. Dort wurde extra eine kleine Eislauffläche aufgebaut, um Schlittschuh zu laufen. Als weiterer Ort fiel besonders mir als Sportliebhaber das Moselstadion ein, in dem der Regionalligist Eintracht Trier seine Heimspiele austrägt. Alles in Allem war ich mir sicher, dass ich aus den Informationen, die ich während der Stadtführung bekommen und denen, die ich mir selbst überlegt hatte, sehr gut im Stande sein würde einen informativen Flyer zu präsentieren. Die gesamte Gruppe begab sich dann auf den Weg zurück zur Jugendherberge, wo wir bereits auf die Teilnehmer trafen, die schon fleißig an ihren Vorträgen und Präsentationen arbeiteten. Ich tauschte mich mit meinen Zimmerkameraden aus, wo sie gewesen waren und wie sie ihre Recherche erlebt hatten. Dabei fand ich heraus, dass eine Gruppe bei der Tageszeitung „Trierischer Volksfreund“ und eine andere Gruppe in einem Theater ihre Recherche durchzuführen hatte. Um 18.00 Uhr gab es in der Jugendherberge Abendessen. Manche aßen nur sehr wenig oder sogar gar nichts, weil sie an diesem Abend noch viel vor hatten und jede Minute dafür brauchten.

### **Die Vorbereitung der Präsentationen**

Nach dem Essen bildeten sich kleinere Gruppen in denen die Präsentationen vorbereitet und auch schon geübt wurden. Jeder war für den anderen da und half ihm, falls er nicht mehr weiter wusste, denn Lehrer waren als Helfer nicht erlaubt. Die Präsentationen oder in unserem Falle der Flyer nahm sehr viel Zeit in Anspruch, sodass die Aufsichtspersonen alle Teilnehmer gegen 23.30 Uhr auf die jeweiligen Zimmer geschickt haben. Manche waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig. Ich gehörte auch dazu. Mein Flyer war kaum verziert und meine Stichpunktarten waren noch nicht geschrieben. Dennoch wollte ich so viel schlafen, wie nur möglich, weshalb ich beschloss den Flyer im Groben fertig zu stellen und meine Präsentation ohne Stichpunktarte zu halten. Doch meine Zimmerkameraden machten mir bei diesem Plan den bekannten Strich durch die Rechnung. Jeder wollte seine fertige Präsentation einmal vorstellen, um sich Meinungen von bereits erfahreneren Russischschülern einzuholen. Das dauerte seine Zeit und so kamen wir alle auf knapp fünf Stunden Schlaf, die mir völlig ausreichten.

### **Der zweite Wettbewerbstag**

Der folgende Freitag stand ganz im Zeichen der **mündlichen Prüfungen**. Um 7.00 Uhr gab es Frühstück. Vielen Teilnehmern konnte man die Müdigkeit ansehen. Gegen 8.00 Uhr fuhr unser Bus zur Universität ab. Noch hielt sich meine Aufregung in Grenzen, aber ich war mir bereits zu diesem Zeitpunkt sicher, dass sich das noch ändern sollte. Die Fahrt dauerte etwa 20 Minuten.



An der Uni angekommen, trafen sich alle in einem großen Hörsaal. Dort wurden alle Teilnehmer ganz herzlich vom Geschäftsführer des Faches Slavistik Prof. Dr. Alexander Bierich begrüßt. Um 9.00 Uhr wurde jede Niveaugruppe in ihre Räume zugeteilt, um dort ihre Präsentationen vorzustellen. In der Niveaugruppe A2 waren 19 Schüler. Damit war unsere Gruppe von der Schülerzahl die größte. Gegen 9.20 Uhr starteten die Vorträge. Ich wusste bis zu dem Zeitpunkt noch nicht, wann ich mit meiner Präsentation an der Reihe war. Dennoch stieg die Nervosität langsam. Während um 10.00 Uhr die ersten Schüler ihre mündlichen Prüfungen bereits hinter sich hatten, sprach ich die Kernpunkte meiner Präsentation immer wieder vor mich her, um die Aufregung zu verdrängen. Zwischendurch fragte ich immer wieder bei den anderen Schülern aus meiner Niveaugruppe nach, wie sie ihre Präsentation erlebt haben. Ich hörte zum Teil positive und zum Teil negative Schilderungen. Da jeder Teilnehmer mindestens 8 Minuten sprechen sollte, dauerte es bis 12.10 Uhr bis ich meinen Flyer präsentieren konnte. Ich war sehr aufgeregt. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als ich den Prüfungsraum betrat. Ich startete meine Präsentation mit ein paar Informationen über mich. Danach redete ich über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ich schloss meinen Vortrag mit ein paar modernen Möglichkeiten für Jugendliche ab. In der Prüfungsjury saß die Lehrerin, die bereits am Tag der schriftlichen Prüfungen Aufsicht über uns hatte und die Stadtführerin, die uns die Informationen für unseren Vortrag gab. Am Ende meiner Präsentation wurden mir ein paar Fragen gestellt. Manche bezogen sich auf den Vortrag, manche nicht. Nach den Vorträgen gab es Mittagessen in der Mensa, doch da ich als einer der letzten an der Reihe war, musste ich dieses leider ausfallen lassen, da viele Studenten anstanden, um sich essen zu holen und wir während der gesamten Tage einen eng gestrickten Zeitplan hatten.

Gegen 14.00 Uhr wurden alle Teilnehmer je nach Niveaugruppe auf zwei Busse aufgeteilt, um eine **Stadtrundfahrt** zu machen. Die Gruppen A1, A2 und B1 saßen in einem Bus mit einer deutschen Stadtführerin, während die Schüler der Gruppen B2, C1 und C2 ihre Stadtrundfahrt auf Russisch bekamen. Um 16.00 Uhr waren alle Olympioniken zurück in der Jugendherberge. Die Aufregung auf die Preisverleihung nahm bei den meisten langsam zu. An diesem Abend gab es bereits um 17.00 Uhr Abendessen. Anschließend brachen wir zum Kurfürstlichen Palais auf. Der Weg führte uns an der Porta Nigra und an der Konstantinbasilika vorbei.

## Die feierliche Abschlussveranstaltung



Rokokosaal im Kurfürstlichen Palais

Wir wurden bereits von den Organisatoren erwartet, um ein gemeinsames Foto mit dem eingeladenen Staatssekretär Herrn Hans Beckmann zu machen. Dann ging jeder Olympionike in den sehr beeindruckenden Rokokosaal im Palais. Dort startete die Abschlussveranstaltung gegen 19.00 Uhr mit einem Tanz vom russischen Tanzensemble „Lebeduschka“. Danach hielten zahlreiche wichtige Personen eine Dankesrede. Besonders großer Dank ging immer wieder an Frau Hildegard Herschbach, die Organisatorin der Olympiade. Zahlreiche Beiträge des Tanzensembles schmückten die Veranstaltung sehr gut aus.

## Preisverleihung

Die Preisverleihung startete um 21.20 Uhr. Es wurde jede Niveaugruppe einzeln geehrt. Um Spannung aufzubauen, wurden alle Platzierten der einzelnen Gruppen noch nicht genannt. Die Preise für die Olympioniken, die leider keinen Platz unter den ersten dreien belegen konnten, bestanden aus einem Buch, einer Urkunde und später gab es für jeden Teilnehmer eine Thermobecher. Dann wurden alle dritten Plätze aus jeder Niveaugruppe geehrt. Ihr Preis bestand aus einem dreimonatigen Zeitungsabonnement einer russischen Zeitung. Die zweiten Plätze jeder Niveaugruppe bekamen ein dreitägiges Sprachseminar in Bochum geschenkt. Viele freuten sich darüber. Und schlussendlich blieben die ersten Plätze übrig. Sie durften sich über 500€ freuen. Der Hauptpreis ging an eine Schülerin aus Schleswig-Holstein. Sie gewann 1800€. Einzige Bedingung bei den Geldpreisen war, dass sie zum Zweck der russischen Sprach ausgegeben werden mussten. Nach der Preisverleihung hatten alle Teilnehmer während einer kleinen Zwischenmahlzeit Zeit, den Gewinnern aus den Niveaugruppen zu gratulieren und viele Bundesländer nutzten die Zeit, um Fotos in diesem wundervollen Ambiente, dass das Kurfürstliche Palais bot, zu machen. In der Jugendherberge war noch ein Programmpunkt geplant. Kirill Ivanov gab noch ein kleines Abschlusskonzert, doch da dieses erst gegen 23.45 Uhr begann und ich sehr müde von diesem langen Tag war, habe ich nicht daran teilgenommen. Ich legte mich ins Bett und schlief sofort ein.

## **Abreise**

Dann kam der Tag der Abreise. Die Züge fahren alle zu unterschiedlichen Zeiten. Ich wachte gegen 7.30 Uhr auf. Viele Zimmerkameraden hatten da bereits ihre Tasche komplett fertig gepackt und ihr Bett abgezogen. Auf dem Weg zum Speisesaal sah ich schon viele Teilnehmer, die mit gepackten Koffern standen und nur noch auf ihr Taxi zum Bahnhof warteten. Dieser Tag verlief im Großen und Ganzen sehr ereignisarm. Da unser Zug erst um 10.40 Uhr vom Hauptbahnhof abfuhr, hatten wir noch sehr viel Freizeit, die sehr schnell verging. Dann starteten 8,5 Stunden Zugfahrt von Trier nach Leinefelde über Koblenz, Frankfurt a.M. und Erfurt. Auf der Fahrt hatten wir Zeit die Olympiade auszuwerten und schon etwas an unseren Berichten für die Schulhomepages der einzelnen Schulen zu schreiben. Wir erreichten Erfurt gegen 17.30 Uhr. Von dort wurden einige Teilnehmer von ihren Eltern abgeholt. Alle waren sehr froh, wieder gesund zuhause angekommen zu sein.

Mein persönliches Fazit dieser Olympiade ist, dass es eine sehr schöne Erfahrung war und ich sehr viel Spaß hatte, obwohl es manchmal auch sehr stressig war. Ich habe wirklich sehr viel erlebt für diese kurze Zeit und kann die Stadt Trier sehr empfehlen. Sie ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

*Jonas Seidenstücker (Marie-Curie-Gymnasium Worbis)*